

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 106.

Neuenbürg, Mittwoch den 8. Juli 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Der Prozeß vor dem Schwurgericht Berlin-Moabit gegen den Fürsten Eulenburg hat sich nunmehr bereits in die zweite Woche hineingezogen, trotzdem läßt sich seine zeitliche Dauer auch jetzt noch nicht bestimmt übersehen. Es sind immer wieder neue Zeugen vorgeladen worden, unter ihnen drei Mitglieder der preussischen Gesandtschaft in München, sowie sieben Fischer aus Starnberg und Umgebung.

In der bayerischen Hauptstadt tagt seit Ende vergangener Woche auf Einladung des Münchener Nationalvereines der liberale Kongreß Deutschlands. Er bezweckt eine weitere Annäherung zwischen den verschiedenen Richtungen des Liberalismus im Deutschen Reich und ein kräftigeres Zusammengehen der betreffenden Parteien. Die Versammlung wurde am Samstag durch einen Begrüßungsabend eingeleitet, worauf am Sonntag vormittag die eigentlichen Kongreßverhandlungen mit einer geschlossenen Delegiertenversammlung ihren Anfang nahmen. Ihr folgte im weiteren Verlaufe des Vormittags die erste Vollversammlung nach. An den jetzt vielgenannten Lehrer Beyl in Nürnberg, gegen welchen auf Veranlassung der bayerischen Zentrumsführer ein Disziplinarverfahren wegen Betätigung seiner liberalen Gesinnung eingeleitet worden ist, sandte der Kongreß ein Sympathietelegramm ab. Der jungliberale Führer Lassow und die Reichstagsabgeordneten Wöhl, Müller-Meinungen und Naumann sprachen über die Solidarität des Liberalismus und seine Neubelebung und Erstarlung zum Kampfe um das parlamentarisch-konstitutionelle Regiment.

Karlsruhe, 6. Juli. Die badische Regierung wird auf der Wiesentalbahn einen ersten größeren Versuch zur Einführung des elektrischen Betriebes machen, an den der Kommissionsbericht der Zweiten Kammer über Eisenbahnbudget die Erwartung knüpft, daß im Bewährungsfalle auf eine weitere Ausdehnung in größerem Umfange bald mit Bestimmtheit zu rechnen sein werde. In der auf diese Weise zu verwirklichenden Ausnützung der Wasserkräfte liege für das Land ein hoch einschlagender volkswirtschaftlicher Gewinn, eine namhafte Förderung der Elektrizitätsfähigkeit des Staates und bis zu einem gewissen Grade eine Unabhängigmachung der Eisenbahnverwaltung von den Konjunkturen des Kohlenmarktes. Als erste Teilforderung sind dafür 100 000 Mk. eingestellt. Die nötige elektrische Kraft soll dem im Entstehen begriffenen Kraftwerk bei Augst-Wehlen entnommen werden. Ferner sind für eine Starkstromfernleitung Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe 606 000 Mk. eingestellt. Durch die geplante Verbindung der Dampfzentralen Karlsruhe und Mannheim soll sich wegen der Vereinfachung und Sicherheit des Betriebes damit eine Kostenersparnis von jährlich etwa 59 000 Mk. ergeben. Ueberdies solle dadurch die Schaffung einer Reserve für das überlastete Karlsruher Elektrizitätswerk fort. Auch soll diese Fernleitung so gestellt werden, daß sie bei Errichtung eines Wasserwerkes bei der oberen Murg ohne weiteres zur Ueberleitung des elektrischen Stromes von dort nach Mannheim und Heidelberg benutzt werden kann.

In der Budgetkommission des badischen Landtags wurde die Anfrage gestellt, ob die geplante Talsperre im Murgtal auf die Ausführung des Bahnbaues und die Verhandlungen mit der württ. Regierung wegen der Fortsetzung der Murgtalbahn Einfluß haben könnte. Darauf teilte die großherzogliche Regierung mit, daß die beiden Unternehmungen mit einander nicht zusammenhängen und durch die Bahnanlage dem anderen Projekt keine Schwierigkeiten entstünden. Die Verhandlungen mit der württ. Regierung wegen der Fortsetzung der Murgtalbahn seien im Gange und soweit gediehen, daß ein Staatsvertrag in Kürze zum Abschluß

gebracht und vielleicht noch dem jetzigen Landtag vorgelegt werden könne.

Dem „Daily Chronicle“ zufolge sind alle Vorbereitungen für den Gegenbesuch des russischen Kaiserpaars am Londoner Hofe getroffen. Der Gegenbesuch soll während der Regattawoche in Cowes zur Ausführung kommen.

Die Erfolge Zeppelins und Englands Sicherheit. Die glänzenden Fortschritte, welche die Versuche des Grafen Zeppelin mit seinem neuesten Luftschiff täglich aufweisen, beginnen unsere Vetter über dem Kanal in nervöse Unruhe zu versetzen. Sie fürchten für die Sicherheit ihrer Insel und sind bereits jetzt in Sorge, daß ihre maritime Uebermacht eines Tages durch übermächtige Luftschiffenflotten illusorisch gemacht werden könnte. „Daily Mail“ schreibt: „Die englische Regierung muß dafür sorgen, daß auch England gute Luftschiffe bekommt und das Parlament muß das Geld bewilligen für die nötigen Versuche. Die Eroberung der Luft und die Ueberwindung der Schwierigkeiten der Luftschiffahrt sei vom englischen Standpunkt aus betrachtet gar nicht wünschenswert, im Gegenteil nur zu bedauern, denn die englische Vorherrschaft zur See habe keinen Zweck, wenn der Feind einen anderen Weg als den des Meeres zur Verfügung hat, um nach England zu gelangen. Mit Bedauern müsse England nunmehr zugeben, daß das Wasser, das es vom Kontinent abtrennt, mittels der Luftschiffe überbrückt werden kann. England müsse infolge dieser Entwicklung die Frage erörtern, wie es auch in der Luft die Vorherrschaft erlangen könne, damit die anderen Mächte nicht einen gewaltigen Vorsprung in dieser Beziehung gewinnen.“ Völlig neidlos erkennt der englische „Observer“ den Erfolg Zeppelins an; er bezeichnet den Aufstieg Zeppelins vom 1. Juli 1908 als die wichtigste Begebenheit der Gegenwart und erklärt, die Erfindung Zeppelins habe eine viel größere Bedeutung als das Unterseeboot. — Auch die Schweizer werden unruhig und zwar ist es nur die dortige Sozialdemokratie, in deren Programm die Sicherheit des eigenen Landes doch sonst keine so hervorragende Rolle spielt. Die Züricher „Genossen“ bereiten bei den Bundesbehörden eine „scharfe Verwahrung“ gegen die Fahrten Zeppelins auf schweizerischem Gebiet vor und fordern aus strategischen wie politischen Gründen das Verbot dieser Fahrten.

Dieppe in Frankreich, 7. Juli. Bei dem gestern früh begonnenen Rennen um den Großen Preis hat der Fahrer Lautenschlager auf Mercedes (Daimler) gesiegt. Als zweiter folgte nach 10 Minuten ein Benzwagen (Fahrer Hémer), dritter wurde ebenfalls Benz (Fahrer Perriot), vierter Brasier (Fahrer Thiern), fünfter wiederum Mercedes (Fahrer Direktor Willy Böge). Wie ein Privattelegramm noch dazu meldet, hat der Sieger die 770 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden 55 Minuten 43 Sekunden zurückgelegt, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 111,2 Kilometer in der Stunde entspricht. Der zweite Wagen brauchte 7 St. 4 Minuten 24 Sekunden, der dritte 7 St. 5 Minuten 18 Sekunden.

26 französische Kriegsfahrzeuge werden demnächst endgültig außer Betrieb gestellt und in den Listen gestrichen werden. Es gehören dazu 6 Schlachtschiffe, 2 Küstenverteidigungs-Fahrzeuge, 3 Kreuzer, 5 Aviso's und 12 Torpedoboote. Ein Teil dieser Schiffe und die „Jena“ sollen im Laufe des Sommers als Schießscheiben benutzt werden. Dafür legt Frankreich 1909 und 1910 sechs große Schlachtschiffe auf Kiel.

In der Schweiz hat am letzten Sonntag wieder einmal eine allgemeine Volksabstimmung stattgefunden. In ihr wurde die von der Bundesversammlung vorgeschlagene Verfassungsrevision, wonach der Bund das Recht der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Gewerbegesetzgebung erhält, mit 223 508 ja gegen

87 851 nein und mit 21 1/2 gegen 1/2 Kantonstimmen angenommen. Das Initiativbegehren betreffend das Verbot des Absinths ist mit 223 347 ja gegen 134 502 nein und mit 20 gegen 2 Kantonstimmen angenommen.

Teheran, 6. Juli. Der Schah läßt nichts unversucht, um die noch vorhandenen Rädeßfahrer der revolutionären Bewegung verhaften zu lassen. Einer der gefuchtesten Hauptaufwiegler wurde als Soldat verkleidet in Hamadan verhaftet. Er wird nach Teheran gebracht, wo die Todesstrafe seiner wartet. — Die persischen Flüchtlinge befinden sich noch immer in der englischen Gesandtschaft. Die Kosakenposten sind auf die dringenden Besuchen des englischen Geschäftsträgers von dieser zurückgezogen worden. Gestern nacht kehrte jedoch ein Teil der Kosaken wieder auf die Posten zurück und beobachtete die Gesandtschaft, um die das Asyl verlassenden Perser gefangen zu nehmen. Der britische Geschäftsträger hat sich deshalb abermals bei der Regierung beschwert und Entschuldigung durch den Stadgouverneur und den Hofminister in voller Uniform verlangt. — In Tabris dauert das Blutvergießen fort. Die indisch-europäischen Telegraphenleitungen wurden durchschnitten. Die Stadt war infolge der Revolution 28 Tage lang ohne telegraphische Verbindung und 17 Tage ohne Post. Die Türken dringen langsam aber hartnäckig nach Nordost vor. Der Bezirk Samam ist vollständig von ihnen eingenommen. Die Unterhandlungen zwischen den türkischen und persischen Bevollmächtigten verliefen resultatlos. Die christlichen Bürger werden durch die Kurden fürchtbar zugerichtet.

New-York, 6. Juli. Privattelegramme aus Buenos Aires über eine Militärrevolte in Paraguay berichten, daß bei Straßenkämpfen in Muncion hunderte von Menschen getötet oder verwundet worden seien.

Buenos Aires, 6. Juli. Der Minister des Neuen erhielt von der Gesandtschaft in Muncion ein Telegramm, worin mitgeteilt wird, daß die Revolution die alte Regierung gestürzt und eine neue unter der Präsidentschaft von Emiliano von Salvo's-Navas eingesetzt habe.

Buenos Aires, 7. Juli. Ueber die Stadt Muncion ist für die Dauer von 30 Tagen der Belagerungszustand verhängt. In der Stadt herrscht jetzt vollkommene Ruhe.

Der Londoner Arzt Sir Henry Alfred Pittman, Senior der englischen Ärzte, hat am 3. Juli seinen 101. Geburtstag gefeiert. Er war Arzt vor der Geburt des Königs Eduard, der ihm ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandte.

Bei der von der Berliner amerikanischen Kolonie veranstalteten Feier des Unabhängigkeitstages (4. Juli) hat der neue Botschafter der Union, Hill, eine Rede gehalten, in der er seine in Berlin lebenden Landsleute aufforderte, für eine weitere Befestigung der guten deutsch-amerikanischen Beziehungen zu wirken. Er sagte u. a.: Ich danke Gott, meine Freunde, daß so mancher amerikanische Bürger eine deutsche Frau geheiratet hat, ich bin glücklich, zu sehen, daß amerikanische Frauen nach Deutschland geführt worden sind. Ich kann nur annehmen, daß in Zukunft diese Mischung unserer Völker, diese Vermählung von Familienbanden ein Netz über die See hinüber schaffen werden, durch das beide Völker zu enger Freundschaft verbunden werden können.

Bonn, 7. Juli. Generalfeldmarschall Frhr. v. Loß, Ehrenbürger der Stadt Bonn, ist gestern abend im Alter von 80 Jahren gestorben. Frhr. v. Loß verweilte wegen eines Bronchialkatarrhs in Wiesbaden und kam am Freitag anscheinend gekräftigt nach Bonn zurück. Die Krankheit verschlimmerte sich jedoch und er verschied gestern abend ruhig und sanft.

Die alten Fünfzigpfennigstücke mit Wertangabe „50 Pfennig“ gelten vom 1. Oktober 1908 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Doch werden sie noch bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landesstellen angenommen und umgetauscht.

In Mülhausen i. E. haben bei den Neuwahlen zum Gemeinderat die Bürgerlichen sämtliche noch zu besetzenden fünf Sitze des Gemeinderats erobert. Nunmehr besitzen die Sozialdemokraten ebenso wie in Straßburg keinen Sitz mehr im Gemeinderat.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Juli. Das Amtsblatt der Verkehrsanstalten veröffentlicht eine Bekanntmachung des R. Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten (Verkehrsanstalten), wonach der König sämtliche bei der Bewältigung des Personen-, Tier- und Gepäckverkehrs anlässlich der Landesausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Cannstatt beteiligten Beamten, Unterbeamten und Arbeiter für ihr pflichttreues und umsichtiges Verhalten seine allerhöchste Anerkennung aussprechen läßt.

Stuttgart, 7. Juli. Mit den Arbeiten für den Umbau des Hauptbahnhofes Stuttgart wird nunmehr begonnen. Die württ. Eisenbahnverwaltung hat bedeutende Erd-, Betonier- und Maurerarbeiten und einen Tunnel von 680 m Länge mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark zur Vergebung ausgeschrieben. Diese Arbeiten sollen binnen 2 1/2 Jahren ausgeführt werden. Hieran anschließend kommen im Verlauf der nächsten Jahre weitere größere derartige Arbeiten zur Vergebung.

Zur Oberndorfer Ersatzwahl. Die Mitteilung, daß die volksparteiliche Kandidatur Fischer perfekt geworden sei, ist nicht zutreffend. Arbeitersekretär Fischer von Reutlingen, welcher sich zurzeit aus Gesundheitsrücksichten Schonung auferlegen muß, hätte den Wahlkampf nicht sofort selbst aufnehmen können, weshalb die Volkspartei mit einer anderen Persönlichkeit Unterhandlungen auf Übernahme der Kandidatur einleitete. Die Volkspartei hat nun die Kandidatur dem Redakteur Roth in Stuttgart angetragen. Dieser hat angenommen.

Heilbronn, 6. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, begann gestern das 22. württembergische Landesschützenfest. Eine Vertretung der Ulmer Gilde brachte die seit dem letzten Schützenfest dort befindliche Bundesfahne mit. Oberschützenmeister Ehrmann-Heilbronn nahm die Fahne entgegen und übergab sie der Stadt Heilbronn in Verwahrung. Oberbürgermeister Dr. Göbel nahm das Banner namens der Stadt entgegen und hieß alle Schützen in Heilbronn herzlich willkommen. Er mahnte zur Liebe zur schwäbischen Heimat, auf die eben die ganze Welt blicke, nachdem im Kampf um die Eröberung der Luft in Schwaben der Meisterschuß gefallen sei und schloß mit einem Hoch auf die schwäbische Heimat. Darnach bewegte sich ein prächtiger Festzug durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt. U. a. hatten die Radler, die Weingärtner, die Turner, Jäger, Schwimmer und Gärtner Festwagen gestellt, die aufs reichste geschmückt waren.

Friedrichshafen, 6. Juli. Der Obergeringieur Dürr des Grafen Zeppelin wurde am gestrigen Sonntag zum königlichen Hofe befohlen, woselbst ihm von Sr. Majestät dem König eigenhändig die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens überreicht wurde. Diese Auszeichnung des noch jugendlichen unermüdeten und pflichtgetreuen Mitarbeiters des Grafen Zeppelin hat hier große Freude erregt, zumal Dürr allgemeiner Beliebtheit sich erfreut und ist um so beachtenswerter als Dürr nicht höher geprüft ist. Obergeringieur Ludwig Dürr ist 1878 zu Stuttgart geboren, hat die Baugewerkschule in Stuttgart besucht und dort im Sommer 1898 die Diplomprüfung bestanden. Nachdem er im Jahre 1896 dreiviertel Jahre als Maschinentechniker bei der Maschineninspektion Alen beschäftigt gewesen war, trat er im Jahre 1898 in den Dienst Sr. Exzellenz des Grafen von Zeppelin und leitete den Bau der drei letzten Luftschiffe. Ingenieur Dürr beteiligte sich bisher an allen Aufstiegen, wobei ihm die aeronautische Führung anvertraut war.

Friedrichshafen, 8. Juli. Der bekannte Aeronaut Ferdinand Graf v. Zeppelin vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Der Prinzregent Luitpold von Bayern sandte an den König von Württemberg ein Telegramm, in dem er seiner herzlichsten Freude über den Erfolg des Grafen Ausdruck gab. — In der gestrigen Sitzung der Zweiten badischen Kammer widmete Abg. Dr. Heimbürger dem Grafen Zeppelin Worte wärmster Bewunderung.

Der Präsident der Kammer wurde beauftragt, dem Grafen ein Glückwunschtelegramm zu übersenden. — Es sind zahlreiche weitere Ehrungen im Laufe des heutigen Tages zu erwarten.

Friedrichshafen, 8. Juli. Mit dem Ueberflüssigen Gas des Zeppelinschen Ballons wurden heute nachmittag eine Anzahl Kugelballone gefüllt und unternahm Aufstiege, zuerst der Ballon „München“ unter der Führung des Prinzen Georg von Bayern, sodann der Ballon „Württemberg“ vom Württ. Luftschifferverein unter Führung des jüngeren Grafen Zeppelin. Der Straßburger Ballon „Zeppelin“ hat unter der Leitung des Obergeringieurs Dürr eine Nachtfahrt unternommen. Graf Zeppelin nimmt heute in Konstanz vom Inselhotel aus einen Fackelzug entgegen. Vorgeföhren war er beim König in Friedrichshafen zur Tafel geladen. Die Stadt Stuttgart hat dem Grafen zu seinem heutigen 70. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Friedrichshafen, 6. Juli. Am Samstag und Sonntag sind schwere Hagelwetter über die Stadt und Umgebung niedergegangen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sommerfest der Volkspartei in Neuenbürg am 5. Juli 1908.

Neuenbürg, den 6. Juli 1908.

Der zu einem Fest unter freiem Himmel wie geschaffene Maienplatz wird überragt von alten hohen Tannen, am Bergeshang schließt sich ein fastig grüner Laubholzbestand an, während sich davor ein herrlicher Wiesengrund ausbreitet, umspielt von der rauschenden Enz, über welche sich die im Bogen konstruierte Eisenbahnbrücke hinzieht. Ein hübsches, malerisches Bild. Auf dem terrassenförmig angelegten Platz sind außer der festlich geschmückten Rednertribüne Wirtschaftstische und Sitzplätze errichtet. Zum Raufen und Feiern ein geradzuge idealer Platz. Hier beging, wie schon in der letzten Nr. des Blattes berichtet, die Württ. Volkspartei am gestrigen Sonntag ihr diesjähriges Sommerfest. Von Parlamentariern waren unter der Verammlung zu bemerken die Reichstagsabgeordneten Schweichhardt-Lüdingen und Wagner-Calw, die Landtagsabgeordneten Beuerlen, Köh, Liesching, Leibfried, Löchner, Nägele, Schmid-Freudenstadt und Staudenmeyer-Calw. Den Führern der Partei war ein Erscheinen nicht möglich, da Kammerpräsident v. Payer aus Gesundheitsrücksichten ablagen und Konrad Hausmann in seinem Wahlkreis in Tuttlingen sprechen mußte. Von bekannten auswärtigen Mitgliedern der deutschen Volkspartei waren anwesend Bankdirektor Kayser und Dr. Richter-Pforzheim. Stadtschultheiß Stirn hielt die Begrüßungsansprache. Kaufm. Fieß begrüßte die Verammlung im Namen der Parteifreunde des Bezirks, berührte dabei auch das Verhalten der Deutschen Partei bei der letzten Landtagswahl und ließ das deutsche Vaterland und das Schwabenland, den Musterstaat der Demokratie, hochleben. Reichstagsabgeordneter Schweichhardt sprach über Reichspolitik. Nachdem die Nachstellung des Zentrums gebrochen, sei ein großer Erfolg in der Einigung der drei liberalen Gruppen zu verzeichnen. Auch die Demokratie sei damit zu einer ausschlaggebenden Stellung gelangt. Sie mache aber ihre Stellungnahme nicht von Augenblicksstimmungen abhängig. Redner wies dann auf die Angriffe der Sozialdemokratie hin, die der Volkspartei den Vorwurf mache, nach rechts abgewenkt zu sein. Dies sei jedoch unrichtig, denn es sei eine Linkswendung der Nationalliberalen festzustellen. Bülow habe von der konservativ-liberalen Paarung gesprochen. Wenn sich das auch nicht erreichen lasse, so habe man doch keinen Grund, an den Absichten des Reichskanzlers, in liberalem Sinn zu regieren, zu zweifeln. Daß Ansätze für ein liberaleres Regime vorhanden sind, das bewiesen die Erledigung des Börsengesetzes, die Aenderung des Majestätsbeleidigungsparagraphen und das neue Reichsvereinsgesetz. Bethmann-Hollweg werde ganz in den Fußstapfen des Grafen Posadowsky wandeln. Wer Payers Fahrt nach Norderny mißbillige, dürfe nicht vergessen, daß er im Interesse der Demokratie handelte, als er dem Ruf des Reichskanzlers folgte. In der preussischen Wahlrechtsfrage sei die Stellung der preussischen Regierung unverständlich. Man hätte wenigstens der Einführung der geheimen Wahl zustimmen müssen. Wenn man immer sage, jene preussische Wahlrechtsfrage ginge die Süddeutschen nichts an, so müsse darauf erwidert werden, daß Preußen im Reich den maßgebenden Einfluß ausübt. In den heftigen Angriffen gegen Payer bezüglich seiner Stellung zum Reichsvereinsgesetz übergehend,

betonte Schweichhardt, daß Payer wesentliche Verbesserungen an dem Entwurf zu verdanken seien. Die Kolonialpolitik sei in ein anderes Fahrwasser gelenkt worden. Es sei erfreulich, daß unter Dernburg andere Grundzüge zur Anwendung gebracht werden. Neue Steuern würden kommen müssen. Tabak und Branntwein seien dafür in Aussicht genommen worden. Die Volkspartei werde aber nur dann für neue indirekte Steuern zu haben sein, wenn auch direkte, die leistungsfähigen Schultern belastenden Steuern eingeführt werden. Bei der Reichsfinanzreform stünde man vor einer schweren Aufgabe, wo der Block seine Probe zu bestehen habe. Mit einem Hoch auf die Volkspartei schloß Dr. Schweichhardt seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. — Der Landesvorstand der Partei, Professor Hoffmann, erinnert daran, daß die Volkspartei früher mit ihren Sommerfesten hinaufgestiegen sei auf die Höhen, während sie jetzt diese Feste in den bevölkerten Tälern feiere. Er dankte den Reichstagsabgeordneten für ihre Tätigkeit und bekundete ihnen das Vertrauen der Partei. Scharf wandte sich der Redner gegen jene Parteipresse, die Payer und andere Führer wegen ihrer jüngsten politischen Betätigung im Parlament angegriffen haben. Jene Leute vergäßen, daß das Prinzip etwas Lebendiges ist. Parteidisziplin sei notwendig, und wer dann eigene Wege geht und Andere verleugnet, der beweise damit, daß er ein politisch nicht geschulter Mann, ein ungetreuer Mann ist. Des Redners Hoch galt der gastfreundlichen Stadt Neuenbürg. — Landtagsabgeordneter Staudenmeyer-Calw berichtete in halbstündigem Vortrag über die Tätigkeit der volksparteilichen Fraktion im Landtag, besonders auf die Beratung der Bauordnung und die dabei hervorgetretene Verschleppungstaktik des Zentrums eingehend. Was die neue Volksschulnovelle betrifft, so hielt er an dem von den Fraktionsrednern in der Zweiten Kammer dargelegten Standpunkt fest und hob hervor, daß bei der jüngsten Generaldebatte über diese Novelle der Führer der Deutschen Partei, der Abg. Dr. Dieber, sich ziemlich rückhaltlos für den Gesetzentwurf ausgesprochen habe. — Während der Verammlung waren von Payer und Hausmann, sowie von den Parteifreunden aus Karlsruhe Telegramme eingelaufen, die mit einem Schlußwort von dem Vertrauensmann der Partei im hies. Bezirk, Kaufmann Reifel, verlesen wurden. Zum Schluß sprach noch der Vorstand der jungen Volkspartei, Stadtgeometer Kercher von Stuttgart, der auch den Austritt des volksparteilichen Vereins in Göppingen aus der Landespartei berührte, Meinungsverschiedenheiten kommen überall vor, aber das dürfe nicht zum Austritt aus der Partei führen, wodurch eine Zerplitterung der Kräfte und eine Lahmlegung derselben verursacht wird. Er forderte auch zur fleißigen Arbeit in der Partei auf. — Die Abendzüge von 6.25 ab führten die auswärtigen Gäste wieder der Heimat zu.

Bezirksfest der Jünglingsvereine.

Neuenbürg, 6. Juli. War's wegen der Jünglingsvereine, die von allen Seiten mit ihren Posaunenchoren unserer Stadt zufrönten, war's zum Empfang der Volksmänner, ihr Sommerfest zu feiern, daß die Wimpel von den Fenstern wehten und an der Allee eine Ehrenparade prangte! — ein bewegtes Leben füllte die Straßen. Die einen zogen mit Musik zum Festplatz, für jene aber läuteten zur selben Stunde die Festglocken ihr Bezirksfest ein. Das Gotteshaus füllte sich, die Emporen waren von Jünglingen aller Gauen des nördlichen Schwarzwalds besetzt. Selbst die fern abgelegenen Zwerenberger hatten den mehr als fünfständigen Marsch nicht gescheut, im Bruderbund mit gleichgesinnten Freunden sich der Erhabenheit des gemeinsamen Strebens festlich bewußt zu werden. Die vereinigten Posaunenchorer eröffneten die Feier mit der Arie: „Jehova, deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm“. Dr. Defan Uhl redete einleitend in schlichten, zu Herzen gehenden Worten von Wachsamkeit in böser Zeit und von echter, brauchbarer Männlichkeit im Anschluß an I. Kor. 16, 13. In seiner Festpredigt wußte Bundessekretär Pfarrer Kohler aus Stuttgart die Gemüter zu erfassen durch seinen markigen Appell an das Volksgewissen. Aus eigener Erfahrung schöpfend, die Vereinsarbeit illustrierend, entwickelte er die leitenden Gedanken, die aus dem ewigen Gotteswort entspringen. Gelehrtentum haben wir genug; was wir brauchen sind in sich geschlossene christliche Persönlichkeiten, die leben und Leben entzünden, die kämpfen und nicht matt werden, die den Gottesfrieden im Herzen tragen, aber mit der Lösung: „Auf Christenmensch, auf auf zum Streit!“ — Der Weg führte nun durchs Schloßwäldchen zum

großen Anferaal, wo die müden Wanderer Gelegen-
heit zur Erfrischung fanden. Auch dieser Saal
füllte sich mit Freunden unserer Sache zu geselliger
Vereinigung. Bezirksvorstand Maußhardt-Birken-
feld sprach Worte der Begrüßung zur Beherzigung
im Anschluß an den 126. Psalm. Vorstand Stäbler-
Neuenbürg mahnte in feuriger Ansprache, treu zu
den Fahnen zu stehen, zu denen er sich selbst hin-
durchgekämpft und bei Gott, im Kampf für seine
Sache den Frieden zu suchen, der im andern Lager
nicht zu finden ist. Hieraus ergriff Bundessekretär
Kohler das Wort zu seinem Vortrag: „Die Ge-
meinde und die Jünglingsvereine.“ Warum
wuchsen die Jünglingsvereine ganz naturnotwendig
aus den Verhältnissen heraus? Weil diese ganz
andere geworden sind gegen früher. Mit der Um-
wandlung des handwerksmäßigen und ländlichen Be-
triebs in den großindustriellen ist der junge Mann
nur für eine bestimmte Zeit zur Arbeit angehalten
und für die übrige Zeit „ledig aller Pflicht“ den
mannigfaltigsten Einflüssen seiner Umgebung preis-
gegeben. Bei dieser absoluten persönlichen Freiheit,
der die Jugend noch nicht gewachsen ist, muß man
sich nur wundern, daß es mit unseren jungen Ge-
schlechtern nicht schon viel mehr bergab gegangen ist.
Es geschieht einfach nichts, den herumstehenden und
lehrenden jungen Leuten ihre so kostbare Jugend-
zeit auszufüllen. Alle, besonders die Gemeinde, haben
ein Interesse daran, daß hier abgeholfen wird. In-
folge von Freizügigkeit und Heimatlosigkeit ist die
Aufgabe der Jünglingsvereine noch gewachsen. Die-
selben dürfen drum nicht Fremdlinger im Gemeinde-
leben sein. Die Gemeinde muß selber lebendige
Führung bekommen mit denen, die an ihrer Jugend
arbeiten. Man soll wissen, was man treibt im
Verein. So hört! Zur Jugend muß ihr Leiter
herabsteigen, muß sich in ihre Seele und ihre In-
teressen hineinleben. Bildungs-, Wissensdrang hat
die Jugend. Ihm muß Rechnung getragen werden
durch Vorträge aus Natur- und Geisteswelt und
Lektüre. Im Geselligkeitstrieb will die Jugend
unter sich fröhlich sein. Drum müssen wir sie in
gesunde Geselligkeit führen, sonst sucht sie dieselbe
auf eigenen Wegen. Doch vergessen wir nicht: wir
wollen unsern jungen Leuten nicht bloß etwas sein
für dieses Leben, sondern auch fürs ewige. Die
junge Seele ist religiös empfänglicher, als wir
meinen, sie hat auch schon ihre schweren Stunden.
Manches läuft da mit einem nagenden Wurm im
Herzen herum und ist so glücklich, wenn's jemand
findet, das sich in liebevollem Verständnis seiner
annimmt. Arbeiten an der Jugend kann darum nur
der, der auch Verständnis für Vorgänge im jungen
Herzen hat. Man kann dasselbe recht ungeschickt
anfassen, wie man auch das Bibelbuch recht un-
geschickt der Jugend nahe bringen kann. Hier liegen

die kernigen Worte, so manchen frohen Schwäger
aufs Maul zu schlagen; nur wissen so wenige, wo
sie kommen. — Eine Hauptsache ist endlich noch die
Müchwirkung auf die Familie. So viele Familien
sind leider nicht, wie sie sein sollten, und wie sie einst
waren. Wer das moderne Familienleben kennt,
weiß, daß dieses wichtigste Glied im Volksleben
todkrank ist. Ich habe die stille Hoffnung und laß
sie mir nicht nehmen, daß durchs Vereinsleben eine
gesunde Rückwirkung auf die Familie stattfindet.
Drum laßt uns Familienabende im Verein halten,
wo Eltern und Gemeinde ihre hohe Pflicht der
Jugend gegenüber deutlich wird. Eher schaut man
oft darnach, daß jedes Huhn und jede Gans im
Stall ist, als daß das junge Mädchen oder der
junge Mann zu Hause ist. Ein Segen der Vereins-
arbeit aber kann es sein, daß „das Vaterherz zu
seinem Kinde belehrt wird“ (Malaachi). Die Fami-
lien machen den Zustand der Gemeinde aus. Wir
brauchen Leute, die nicht mit dem großen Rad sich
wälzen lassen, selbständige Augen, Verantwortlich-
keitsgefühl unter den Gemeindegliedern, anstatt
Apathie und Gehelassen! Die Jugend ist noch
begeisterungsfähig und zugänglich für Idealismus.
Drum muß die Gemeinde mehr und mehr Ver-
ständnis bekommen für die Jugendpflege. Man
jammert so viel über unsere Jugend. Hör nicht
auf die Jammerbasen und arbeite an der Jugend!
Unser Volk hat eine große Schuld. Es strecken sich
Hände aus nach unserer Jugend und dann wehe
mit ihr und unserer Zukunft! — Der große Beifall
zeigte, daß Redner vielen aus dem Herzen gesprochen
hatte. Stadtvicar Schlipf dankte im Namen der
Vereine und gab der frohen Gewißheit Ausdruck,
daß der nun scheidende Redner, der zum erstenmal
in unserer Stadt geweiht, nicht nur einen sonnigen
landschaftlichen Eindruck vom schönen Tannen- und
Wielengrund unseres Tales erhalten hat, sondern
auch vom noch tiefer gründenden Interesse, das die
imposante Versammlung zweimal seinen martigen,
zündenden Ausführungen geschenkt hat. Es ent-
wickelte sich noch eine frohe Geselligkeit, durchwürt
von Posaunen-, Violin- und Singchören und Dekla-
mationen. Ungern suchten die Vereine früher oder
später ihre Heimat wieder auf, zu der sie zum Teil
ein mehrstündiger Weg führte, still bewegend in den
jugendlichen Herzen, was sie gehört. Unsere Stadt
hat nun das Festkleid wieder ausgezogen, in uns
aber wird die Feststimmung noch lange nachhallen,
in die uns nicht zum mindesten die warme Teilnahme
ihrer Bewohner an unserer Sache verfehlt hat. So
sei unser lezt Gefühl herzlich Dank für die Be-
wirtung, auch denen, die keinen mehr bekommen
konnten, und für die reichen Beitragspenden! Segne
der Höchste unsere Jugendarbeit!

Teinach, 6. Juli. Das Sammeln der in den
ausgedehnten Wäldungen unserer Umgegend zahlreich
vorkommenden Heidelbeeren hat begonnen. Dank
der heißen Witterung der letzten Wochen sind sie
rasch gereift. Der Ertrag ist sehr gut. Das Litter
wird im Kleinverkauf zu 20 J abgesetzt; später
werden die Preise noch sinken. Auch die Himbeeren
versprechen eine reiche Ernte.

Magold, 6. Juli. Auf den heutigen Vieh-
markt wurden zugeführt: 17 Paar Ochsen, 96 Kühe,
49 Kälber und 62 Stück Schmalvieh. Verkauft
wurden 9 Paar Ochsen mit einem Erlös von 7118 Mk.,
35 Kühe mit 9200 Mk., 12 Kälber mit 2300 Mk.
und 20 Stück Schmalvieh mit 4655 Mk. — Auf
den Schweinemarkt wurden 223 St. Läufer Schweine
und 307 Saug Schweine zugeführt; wovon 100 Läufer-
schweine mit einem Erlös von 3401 Mk. und 126
Saug Schweine mit 2407 Mk. verkauft wurden. Preis
pro Paar Läufer Schweine 54—101 Mk., Preis pro
Paar Saug Schweine 32—52 Mk.

Ein gutes Würzmittel soll bei aller Aus-
giebigkeit doch insofern mild wirken, als es nicht
aufdringlich vorstreckt. Mit Recht bezeichnen des-
halb erste Fach-Autoritäten die altbewährte Maggi-
Würze als ideales Geschmacksverbesserungsmittel.
Wohl entfaltet sie ihre Würzkraft schon in kleiner
Gabe, ist also ökonomisch, und doch verdeckt sie,
richtig angewendet, den Eigengeschmack der Speisen
nicht, vielmehr hebt sie ihn bis auf den höchsten
Grad der Vollmundigkeit. Eben dadurch regt sie
Appetit und Verdauung wohlthuend an, was auch
durch zahlreiche Versuche an Universitäts-Instituten
festgestellt worden ist.

Versäumte Abonnements
auf den „Enztäler“ können bei
jeder Postanstalt noch immer
nachgeholt werden.
Die bereits erschienenen Num-
mern des laufenden Monats
werden gratis nachgeliefert.

— Hierzu zweites Blatt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tage-
arbeiter sind für sämtliche Gemeinden des Bezirks
mit Wirkung vom 1. Januar 1909 ab bis auf weiteres in
folgender Weise festgesetzt worden:
1. für erwachsene männliche Arbeiter . . 2 M. 80 J
2. für erwachsene weibliche Arbeiter . . 1 „ 80 „
3. für jugendliche männliche Arbeiter . . 1 „ 70 „
4. für jugendliche weibliche Arbeiter . . 1 „ 20 „
Den 7. Juli 1908.
Amtmann Gaiser, A.-B.

A. Oberamt Neuenbürg.
Viehmärkte.
Für den Viehmarkt in **Feldrennach** am 14. ds. Mts.
wurden infolge Seuchengefahr folgende Anordnungen getroffen:
1. Der Zutrieb von Vieh aus Bezirken, in welchen die
Maul- und Klauenseuche herrscht, ist untersagt.
2. Alles zu Markt gebrachte Vieh ist an den Eingängen
zum Marktplatz Stück für Stück durch den Oberamts-
tierarzt zu untersuchen. Tiere, welche sich bei dieser
Untersuchung nicht als ganz unverdächtig erweisen,
dürfen zu dem Markt nicht zugelassen werden.
Den 7. Juli 1908.
Amtmann Gaiser.

Sämtliche Schulbücher
empfehlen zu billigsten Preisen **C. Meeh.**

Würzbach.
Das Beeren sammeln
in den hiesigen Gemeinde- und
Privatwäldungen ist für Aus-
wärtige bei Strafe
verboten.
Gemeinderat.
Neuenbürg.
Eine schöne
Wohnung
von 2—3 Zimmern ist auf 1.
Oktober zu vermieten.
Wildbaderstraße 375.

Neusatz-Rotensol.
Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 15. Juli ds. Jhs.
nachmittags 2 Uhr
kommen aus verschiedenen Abteilungen der Gut Neusatz, Döbel
und Rotensol des Forstamts Neuenbürg und Herrenals zum
Verkauf:
282 Am. tannene Scheiter,
276 „ tannene Prügel.
Neusatz, den 5. Juli 1908.
Schultheißenamt.
Rechnungsformulare liefert billigt **C. Meeh.**

Kostenlos
Nickelservice und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.



Neuenbürg.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 11. Juli ds. Js.
in das Gasthaus z. „Anker“ in Neuenbürg
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Karl Nagel, Gerber.
Emilie Gröber.**

Neuenbürg.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 11. Juli ds. Js.
in den Gasthof zum „Bären“
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche
Einladung annehmen zu wollen.

**Friedrich Wehler, Säger.
Anna Bender.**

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Würtbg.



**Teinacher
Hirschquelle**

Jahres-Versand
4000 000 Flaschen.
Überall erhältlich.

Niederlagen in Neuenbürg: **Wilhelm Enklin, Kaufmann**; in Herrenalb: **W. Tränkler, Apotheker.**



1 Waggon Treppenleitern

besonders billig, neu eingetroffen.

6 Stufen ausgebreitet	1,34 m	3.80	netto
7 " "	1,54 m	4.50	

schöne solide Leiter aus gutem Holz.
Versand per Nachnahme, Fracht ca. 30 Pfg.
Wiederverkäufer Rabatt.

F. Zehetmayr, Pforzheim,
Magazin für Haus- und Küchengeräte. — Eisenwaren.

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorkfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

**N. Forstamt Neuenbürg.
Weg-Sperre.**
Vom Freitag den 10. Juli ab wird wegen Holzfallung am Steilhang der **Enchtalweg** bis auf weiteres **gesperrt.**

**N. Forstamt Wilddbad.
Nadelstammholz-Verkauf**
am Mittwoch den 22. Juli d. J. vormittags 10 Uhr
im schriftlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Wilddbad aus Staatswald I 98 Bord. Eulenloch, 107 Ob. Baurenteich, 110 Bord. Wanne, 118 Ob. Aitergrund:

Langholz: 360 Farden mit Fm. 178 I., 252 II., 125 III., 18 IV., 10 V. Klasse; 575 Tannen mit Fm. 578 I., 116 II., 127 III., 79 IV., 81 V. Kl.; Abschnitte: 33 Farden mit Fm. 14 I., 13 II., 8 III. Kl.; 93 Tannen mit Fm. 106 I., 23 II., 7 III. Klasse.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten bedingungslos in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde beim Forstamt abgegeben werden; der alsbald auf dem Rathaus in Wilddbad erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise für 1908; der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise ange schlagen. Abfahrtermin 1. Dezember 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

**Neuenbürg.
Eine Wohnung**
mit 2 Zimmern und Zubehör hat zu vermieten
Emil Geufle, Schmiedmstr.

Geld-Gesuch.
3000 Mark werden sofort auf ein Wohnhaus gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Württembergische Sparkasse

Kassenstunden bei der Hauptkasse in Stuttgart vom 15. Juli ab:
9-12^{1/2} und 2^{1/2}-5 Uhr,
Samstags ununterbrochen von 9-2 Uhr.
Einsagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen. Rückzahlungen werden ohne Kündigungsfrist geleistet.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform
gesehlich geschützt

bewähren sich seit 20 Jahren als das Beste, Beste und zugleich Billigste zur Bereitung eines **kräftigen u. wohlschmeckenden Hausstrunks Most.**
Tausende von Attesten. Überall erhältlich.
Das Liter hiervon kostet 6 Pfg.
Vorrätig in Portionen zu 100 und zu 50 Liter.

**Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-
Stuttgart.**
Depot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Herrenalb bei Apoth. Fränkler; in Gräfenhausen bei Ernst Beck; in Pforzheim bei Reinhold Ebner.



Leiterwagen, Transportwagen, Lastwagen, Ziegenbock-, Ponny- und Eselwagen

kaufen Sie am billigsten bei
**Wilh. Bross,
Pforzheim, Bahnhofstr. 3**

Welches Mineralwasser trinke ich zur
Erfrischung u. Förderung meiner Gesundheit?
„Ein rein natürliches Göppinger“
— Seit 500 Jahren glänzend bewährt. —
Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.
Niederlage: **Wilh. Fieß, Teleph. 26, in Neuenbürg.**

Neuenbürg.
Habe im Auftrag folgende neue
Möbel zu verkaufen:
1 Vertikal, 1 Tisch,
poliert, 1 Kommode und
6 Stück Sessel.
Chr. Bacher.

**Schützen-Verein
Neuenbürg.**
**Das Beher-
schießen**
findet nunmehr
Sonntag den 12. Juli statt.
Das Schützenmeisteramt.

Johannisbeeren,
rote und weiße, frisch ge-
pflückt, sehr süß, aus eigener
Anlage, gut verpackt, hat
abzugeben à 15 M. per Ztr.
**C. E. Schmidt,
Lauffen a. N.
Beeren-Kultur.**

Neuenbürg.
Eine Wohnung
von 2-3 Zimmern wird sofort
oder bis 1. Oktober zu mieten
gesucht.
Wilh. König, Wagner.

Zur Anfertigung
von
**Tisch-Karten,
Adress- und
Besuch-Karten**
empfiehlt sich die Buchdruckerei
von **C. Meeb, Neuenbürg.**
Geß. Aufträge nimmt Hr.
C. Bechtle in Herrenalb
entgegen.

Herrenalb.
Kochfräulein
für sofort gesucht.
Hotel Mayenberg.

Dohlen
stüdtreiche, geben wir zum Preise
von M. 1,25 per Zentner gegen
Barzahlung ab.
**Ittersbacher Kalkwerke
Ittersbach.**

